

## MEDIENINFORMATION

---

### **Raum-Collage von Gabriele Sturm im Ferdinandeum THE TASTE OF PARADISE: künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Paradiesvögel und Antwort auf die Ausstellung im Zeughaus**

---

INNSBRUCK. Ein über vier Meter hoher Maschendrahtzaun durchzieht das Foyer des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Großformatige Bilder, Fotos, Gegenstände aus Papua-Neuguinea, Kunstobjekte sowie Präparate aus den Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen sind rechts und links vom Zaun arrangiert. Für ihre Arbeit „The Taste of Paradise“ hat die international renommierte Künstlerin Gabriele Sturm das Thema „Paradiesvögel“ aufgegriffen. Sie antwortet damit auf die aktuelle kulturhistorische Ausstellung im Museum im Zeughaus. Zentral für die Entwicklung ihres Projekts war ihre Begegnung mit dem Ornithologen und Tierpräparator der Tiroler Landesmuseen, Peter Morass.

Gabriele Sturm beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit den Paradiesvögeln. Ausschlaggebend dafür war ihr Besuch des Übersee-Museums Bremen 2009, in dem sie zum ersten Mal einen Paradiesvogel sah. Bis dahin waren ihr seine kostbaren Federn nur als Hutschmuck bekannt gewesen. In der Folge setzte sich Sturm mit der Problematik des Handels dieser prächtigen Vögel sowie mit ihren Besonderheiten und Lebensweisen auseinander. 2012 bereiste sie Papua-Neuguinea, die Heimat der Tiere. Durch die Erforschung der Zusammenhänge zwischen Vogelkunde, Kunst, Mode, Geschichte, Soziologie, Wirtschaft und Politik eröffnete sich die Künstlerin ein breites Feld, das von den historischen Extravaganzen des Renaissance-Zeitalters bis hin zur gegenwärtigen Tierquälerei reicht.

#### **Maschendrahtzaun mit Schlupflöchern**

Dokumentarisches, kulturwissenschaftliches Material bildet den Ausgangspunkt für Sturms künstlerische Arbeit. Sie verwendet verschiedenste Zeugnisse als „Rohstoff“. Losgelöst von ihrem Originalkontext setzt sie das Material zu einem neuen Ganzen zusammen – wie in einer Collage – und ergänzt es mit von ihr geschaffenen Bildern und Objekten. Sturm konfrontiert den Besucher des Museums mit ornithologischen Fragen, sozioökonomischen Aspekten in Papua-Neuguinea

und im internationalen Handel, Alltagserzählungen, Kolonialgeschichte, kunsthistorischen Bezügen sowie Politik. Die einzelnen Objekte ihrer Raum-Collage stehen exemplarisch für diese verschiedenen Bereiche, deren Rahmen sich von der Vergangenheit bis zur Gegenwart erstreckt.

Der Maschendrahtzaun ist eine Referenz auf Sturms Erlebnisse in Papua-Neuguinea. Die Landschaft ist geprägt durch viele Zäune. Teilweise will man damit auch der hohen Kriminalitätsrate entgegenwirken. In den Zaun im Ferdinandeum hat die Künstlerin Löcher gemacht. Sie symbolisieren die Schlupflöcher für Kleintiere, aber auch für die Menschen. So können sie die eiserne Barriere durchbrechen. Aus der Heimatregion der Paradiesvögel hat Sturm auch Dinge aus dem Alltag wie Kaffee, Seifen, Getränkedosen und Muschelketten mitgebracht und in ihre Präsentation eingebaut. Sie will die Bedeutung der faszinierenden Vögel heute in Papua-Neuguinea aufspüren und mit unseren teilweise doch verklärten Vorstellungen, in denen sich u. a. Südseesehnsüchte widerspiegeln, aufräumen.

### **Imaginierte Dokumentation als Raum-Collage**

Obwohl Sturm mit der Anordnung ihres Materials neue Zusammenhänge eröffnet, ist ihr eine offene Struktur ihrer Arbeit sehr wichtig: Die einzelnen Objekte präsentiert sie deshalb möglichst sachlich, sodass jeder Betrachter entsprechend seines Wissensstands und seiner Fantasie einen eigenen, subjektiven Kontext für die Objekte schaffen kann und somit Mitgestalter der Installation wird. Die ausgestellten Gegenstände, Kunstwerke und Fotos ergeben eine imaginierte Dokumentation, für jeden Besucher erschließt sich die dynamische Collage neu.

Sturms künstlerischer Zugang zu brisanten Themen wie die Ankunft beinloser Paradiesvögel in Europa und die gegenwärtige Situation in der Herkunftsregion Papua-Neuguinea stellt eine spannende Ergänzung zur kulturgeschichtlichen Ausstellung im Zeughaus dar – und bietet auch NaturwissenschaftlerInnen einen ungewöhnlichen Ansatz aus einer anderen Perspektive.

### **Finissage am 16. März mit Künstlergespräch**

Die Präsentation „The Taste of Paradise“ von Gabriele Sturm ist vom 7. Februar bis 16. März 2014 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu sehen (Vernissage 6. Februar 2014, 18 Uhr). Am letzten Tag der Ausstellung gibt die Künstlerin um 11 Uhr in einem Künstlergespräch mit Peter Morass, dem Kurator der Ausstellung „Paradiesvögel“ im Zeughaus, sowie Helena Pereña, Hauptkuratorin der Tiroler Landesmuseen, Einblick in ihre Überlegungen zu ihrer Raum-Collage.

**Gabriele Sturm:** geb. in Lienz, lebt und arbeitet in Wien; 1995 – 2000 Akademie der bildenden Künste Wien (Malerei und Grafik bei Markus Prachensky), 2000 – 2002 Akademie der bildenden Künste Wien (textuelle Bildhauerei bei Heimo

Zobernig). Sturm ist an Ausstellungen und Projekten u. a. in Berlin, Budapest, Paris, Tokyo, Venedig und Wien beteiligt und arbeitet mit Kuratoren und Künstlern wie Martin Fritz, Stella Rollig, Peter Weibel und Heimo Zobernig zusammen. Preise: Josef Mikl Preis der Akademie der bildenden Künste Wien (2000), Theodor Körner Preis (2003), Förderpreis für Zeitgenössische Kunst, Land Tirol (2004)

### **GABRIELE STURM: THE TASTE OF PARADISE**

7. Februar – 16. März 2014

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Museumstr. 15, 6020 Innsbruck

Di – So 9 – 17 Uhr

T +43 512 / 59489-180

[www.tiroler-landesmuseen.at](http://www.tiroler-landesmuseen.at)

### **AFTER WORK: KUNST IN KÜRZE: 14. Februar 2014, 16 Uhr**

Aperitif und Kurzführung im Rahmen der Präsentation von Gabriele Sturm

### **FINISSAGE: 16. März 2014, 11 Uhr**

Künstlergespräch mit Gabriele Sturm, Peter Morass, Kurator der Ausstellung „Paradiesvögel“ im Zeughaus, und Helena Pereña, Hauptkuratorin der Tiroler Landesmuseen

### **EINTRITTSPREISE**

Kombiticket für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen: € 10 / erm. € 7

Familienkarte: € 20

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahren, Schulklassen und Museumsvereinsmitglieder

Ermäßigter Eintritt für StudentInnen, Senioren, Gruppen ab 10 Personen, JUFF-Familienpass InhaberInnen, Ö1-Clubmitglieder, ÖBB Vorteilscard